

Jahresbericht 2018



monbijou bern



monbijou bern ist eine sozialtherapeutische Einrichtung, die von einem Leitungsteam in kollektiver Verantwortung geführt wird. In der Regel werden Personen nach einem stationären Aufenthalt in einer Sucht- oder psychiatrischen Klinik, vereinzelt aber auch aus dem Straf- und Massnahmenvollzug aufgenommen. Der Aufenthalt im *monbijou bern* soll die Bewohner/innen zu vermehrter Selbstständigkeit führen – zu einem möglichst gesunden Leben in Zufriedenheit. Nebst der Einzelbetreuung finden einmal im Monat eine Hausversammlung und eine Stockwerksitzung statt. In Einer- und Zweierzimmern und in neun externen Wohnungen (externe Wohnplätze) bietet *monbijou bern* 31 Frauen und Männern Platz. Sie gehen einer Beschäftigung ausserhalb der Institution nach. Werktags werden drei Mahlzeiten angeboten und sonntags wird abwechselnd durch Gruppen von Bewohner/innen gekocht. Die Bewohner/innen reinigen ihre Zimmer und verrichten weitere hauswirtschaftliche Arbeiten; so waschen sie beispielsweise ihre persönliche Wäsche selber. Ausführlichere Informationen zu *monbijou bern* finden Sie in unserem Prospekt, den wir Ihnen gerne zustellen, und auf unserer Website www.monbijoubern.ch.

Inhalt

<i>monbijou bern</i>	3
Verein <i>monbijou bern</i>	4
Bericht des Präsidenten	5
Bericht des Leitungsteams	9
Qualität	12
Öffentlichkeitsarbeit	13
Liegenschaft	14
Unsere Ferien – ein Bewohner berichtet	15
Fachthema: Online-Sucht	17
Jahresstatistik 2018	18
Jahresrechnung 2018	22
Personal	24
Spenden	26

Verein *monbijou bern*

Trägerschaft von *monbijou bern* ist der Verein *monbijou bern*, der eine möglichst breite Abstützung anstrebt.

Jährlicher Mitgliederbeitrag

Fr. 20.– für Einzelmitglieder
Fr. 50.– für Kollektivmitglieder

Vorstand

Präsident: Beat Bannwart, Gryphenhübeliweg 3, 3006 Bern
Vizepräsident/in: Alexander Kobel, Nussbaumstrasse 24, 3006 Bern (bis Mai 2018)
Susanne Born, Wildstrasse 14, 3005 Bern (seit Juni 2018)
Kassier/in: Dominik Rösli, Eigerstrasse 55, 3007 Bern (bis Mai 2018)
Alexander Kobel, Nussbaumstrasse 24, 3006 Bern (seit Juni 2018)
Sekretär: vakant
Mitglieder: Michel Quarroz, Bürglenstrasse 64, 3006 Bern
Martina Fierz, Neuhausweg 15a, 3097 Liebefeld (seit Juni 2018)
Susanne Ulrich, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern (seit Juni 2018)

Fotos: Fotoarchiv *monbijou bern*



Kanton Bern
Canton de Berne

Bericht des Präsidenten



Die kleine, aber feine Institution *monbijou bern* – begleitetes wohnen in der stadt feierte am 22. November 2018 ihr 40-jähriges Jubiläum mit einer Jubiläumsschrift, einer Tagung zum Thema Führung im PROGR in Bern und einem Fest im «Uptown» auf dem Gurten. Feste sind Übergangsrituale, laden ein zur Reflexion und setzen Akzente. Zudem sind sie zwischenmenschlich sehr verbindend.

Mit Stolz und Freude durften das Leitungsteam und der Vorstand Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen, von zuweisenden Institutionen, aktuelle und ehemalige Mitarbeitende sowie aktuelle und ehemalige Mitglieder des Vorstands willkommen heissen. Ein besonders warmer Empfang galt den Angehörigen, Partnerinnen und Partnern, denn sie tragen einiges zum Gelingen der guten Arbeit bei. Sie sind mitunter Katalysator bei der Verarbeitung von Belastungen im beruflichen Alltag und geben dadurch den Mitarbeitenden Rückhalt und Geborgenheit.

«Am Anfang sind es immer nur wenige, die anfangen»: Dieses Bonmot des Kulturphilosophen Carlo Lischetti trifft in mehrerer Hinsicht auf die Geschichte des *monbijou bern* zu, was in der schön gestalteten und vom Publizisten und Journalisten Fredi Lerch genau recherchierten und unter interessanten Perspektivenwechseln verfassten Jubiläumsschrift nachzulesen ist. In der Tat waren die Anfänge der Institution und die ersten Schritte der Leitung auf dem Weg zu einem hierarchiefreien Führungsmodell von Unklarheiten, fehlenden Ressourcen, beruflichen Überforderungen und Konflikten geprägt. Wie das aktuelle Leitungsteam funktioniert, seine Arbeit

reflektiert und sich nicht zuletzt auch metakommunikativ austauscht, geht aus der Diskussionsrunde mit dem Leitungsteam hervor, über welche die Jubiläumsschrift unter dem treffenden Titel «Asterixdörfchen mit Bundesrat» berichtet.

Eine flache Führung erzeugt auch qualitativen Mehrwert

Im Gespräch mit den drei Supervisor/innen, die über mehrere Jahre die reflexive und selbstreflexive Fallarbeit, die Teamprozesse und die Teamentwicklung begleitet haben, werden zentrale Fragen des Zusammenhangs von Effizienz und hierarchiefreier Leitung sowie deren Auswirkung auf die Gesprächs-, Kritik- und Konfliktkultur kritisch erörtert und hinterfragt. «Man arbeitet hochprofessionell, aber es gibt da eine Liebe zu den Menschen, die als Grundhaltung das Verhalten der Arbeitenden prägt.» Diese Anerkennung, Würdigung und Wertschätzung durch die drei Supervisor/innen beweist den gesunden Boden, auf dem im *monbijou bern* auch künftig mit viel Expertise, feinfühlig und kompetent psychosoziale Arbeit zum Wohle von

Bericht des Präsidenten



Menschen in Übergangskrisen geleistet werden kann. Eine völlig hierarchiefreie Zone ist die Monbijoustrasse 80 hingegen nicht, und das wird auch von niemandem behauptet. Vielmehr soll das gelebte Führungsmodell auch weiterhin mit Fantasie, aber umsichtig und aufmerksam weiterentwickelt werden. Denn wie sagt es Daniel Kappeler als Mitglied des Leitungsteams: «Fertig sind wir noch lange nicht».

Blick zurück auf unsere Tagung

Gut hundert Menschen sind unserer Einladung zur Tagung «Wege in eine wirkungsvolle demokratische Unternehmensführung» gefolgt. Durch die Tagung führte der ehemalige Radioredaktor Toni Koller. Er stellte die Referentin und die beiden Referenten vor, paraphrasierte Kernaussagen, stellte Verständnisfragen und hakte bei begrifflichen und thematischen Unklarheiten klug nach.

Das erste Referat bestritt Ueli Mäder, der emeritierte Professor für Soziologie der Universität Basel, welcher einen sehr klaren und prägnanten Überblick auf die zentralen Entwicklungsphasen bezüglich

Führungskonzeptionen im Sozialwesen seit dem Ende des 2. Weltkriegs eloquent darlegte. Mit anregenden und klärenden Querbezügen in die Felder der Politik, der Wirtschaft und der nationalen und transnationalen Unternehmensführung gelang ihm eine gut nachvollziehbare gesellschaftliche Verortung der Führungsthematik. Perspektivisch wird in der Arbeitswelt der egalitären Kooperation, der modernen Pluralität mit sinnorientierter Identität, sozialer Verbindlichkeit und einer hohen Bereitschaft zur Selbstreflexion das Wort geredet.

Steht uns im Führungsverständnis ein Paradigmenwechsel bevor? Entlang dieser Frage näherte sich die Ökonomin und Organisationsberaterin Claudia Seefeldt mit Hilfe von Thesen ihrer Kernaussage an. Es wurde ein an Informationen reich befrachteter Bogen vom Fordismus und Taylorismus bis hin zu systemtheoretischen Thesen zum Thema Führung geschlagen, welche Führung als kontextabhängig, komplex, nicht widerspruchsfrei, wechselseitig und iterativ beschreibt und keinen Anspruch auf absolute Wahrheiten erhebt, somit Ambiguitätstoleranz einfordert. Gefallen hat auch die Idee, dass Unsicherheitskompetenz gefragt sei oder: «Wer nicht alles im Griff hat, der hat dafür die Hände frei...»

Im dritten Referat stellte Prof. Patrick Renz das u.a. von ihm entwickelte Fitnessradar-Modell vor. Das Modell geht ursprünglich zurück auf Forschungen im Bereich von Governance in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Mit Hilfe dieses Radars soll ermöglicht werden, gute Governance zu etablieren und zu gewährleisten, wobei nach Verständnis der Autoren unter Governance nicht nur die Führungsarbeit der obersten Führungsebene gemeint ist, sondern vielmehr eine Aufgabe für die ganze Organisation darstellt. Es gehe darum, Organisationen im spezifischen Kontext entsprechend strategisch zu leiten, integrativ zu managen und holistisch zu überwachen – und dies nach den Autoren auf ethisch reflektierte Weise sowie mit effektivem und effizientem Einsatz der Ressourcen. Ein ausführliches Online-Assessment-Tool «Fitnessradar für soziale Organisationen» kam im Betrieb zum Einsatz, und fast alle Personen von der Küche bis zum Vorstand des *monbijou bern* beantworteten die vielen Fragen des Assessments. Die durchaus sehr erfreulichen Ergebnisse wurden dem Team in einer internen Weiterbildung präsentiert und dienten auch als Ergebnisgrundlage in der Präsentation der



Tagung. Dass die Verneigung des Referenten angesichts der guten Ergebnisse in den technischen Tücken und Pannen der PROGR-Infrastruktur unterging, war zu verkraften, ging aber ohne Zweifel auf Kosten einer klaren und in sich stimmigen Präsentation des nicht ganz unkomplizierten Theorie-Praxis-Modells. Mit Sicherheit darf an dieser Stelle gesagt sein, dass der erfasste Fitnessradar des *monbijou bern* keine bestellte Lobhudelei in eigener Angelegenheit war.

Gefeiert, geredet und getanzt wurde auf dem Gurten

In den angenehmen und schmucken Lokalitäten der Kulturschür «Uptown» auf dem Gurten feierten wir unser 40-jähriges Bestehen mit unseren zahlreichen gutgelaunten Gästen. Der Apéro riche präsentierte sich schön, schmeckte ausgezeichnet und wurde musikalisch durch ein wohlklingendes Trio des Sinfonieorchesters Bern atmosphärisch passend umrahmt. Die Begleitung durch das Team der Kulturschür war vorzüglich. Die ersten vermutlich vom Berufsalltag gezeichneten Gäste hatten die Gurtenbahn bereits wieder bestiegen und die Feier verlassen, derweil ein ansehnlicher Teil der Gäste sich durch die jazzig-funkigen Klänge der präzise

aufspielenden und vitalen Band hornBox zum Tanz verführen liess.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen des Leitungsteams und des Vorstands herzlich bedanken, welche zusätzlich Verantwortung übernommen und kreativ-ideellen Einsatz für die Organisation unseres 40-jährigen Jubiläums geleistet haben.

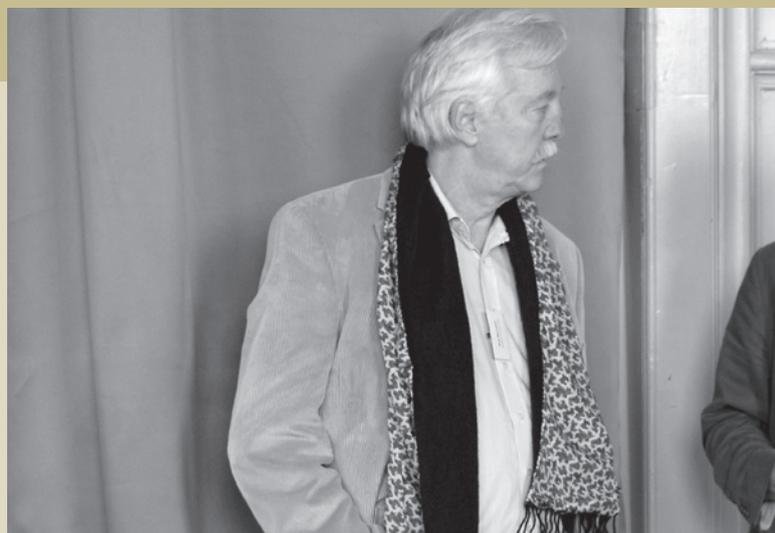
Zum Vereinsjahr

Auf die Mitgliederversammlung im Mai 2018 hin hat Dominik Rösli seinen Rücktritt aus dem Vorstand angekündigt, in den er im Jahr 1996 gewählt worden war. Als Quartierapotheker war er von Beginn an eine wichtige Ansprech- und Vertrauensperson. In den 22 Jahren sind feine Verästelungen in der Beziehungspflege und in der sehr verlässlichen Zusammenarbeit entstanden, die wir nicht genug wertschätzen können. Seine freundlich-aufmerksame und feinfühligkeit im Umgang mit Menschen zeichnen ihn genauso aus wie seine Bescheidenheit und Ausgeglichenheit. Und dass Kollege Rösli viel gearbeitet hat, dass ihm bei der Führung seines KMU ein hoher Einsatz abverlangt wird, ist uns nicht entgangen. Die Absicht, mehr Zeit für sich und für die innere Balance zu veranschlagen, verstehen wir gut und hoffen

natürlich, dass die Umsetzung in eine wohltuende Praxis gelingen möge.

Im Vorstand war Dominik Rösli für viele insbesondere der Herr über die Qualitätssicherung. Zu diesem bedeutsamen Thema der Betriebsentwicklung hat er viel geleistet und mitgetragen: Retraiten mitmoderiert, viele Papiere durchgearbeitet, die neue, anfänglich fremd klingende Begrifflichkeit der Qualitätssicherung erklärt und auch dafür gesorgt, dass die notwendigen Schritte im Vorstand diskutiert und in die Praxis umgesetzt wurden. Die Arbeitsweise von Kollege Rösli war dabei nicht pedantisch, sondern präzise, was der Institution *monbijou* sicherlich zum Wohle gereichte. Im Vorstand haben wir ihn als sehr sozial denkende, fachlich sehr kompetente und charmante Person kennengelernt. Wir danken Dominik Rösli von Herzen für die wunderbare und exzellente Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Leitungsteam sowie für das langjährige, grosse Engagement im Vorstand. Dass wir auch künftig auf die fachtechnische Beratung des Apothekers Rösli zählen dürfen, ermöglicht uns einen langen Abschied und die Fortsetzung einer freundschaftlich geprägten Zusammenarbeit in neuem Gewand.

Bericht des Präsidenten



Der Vorstand erneuert sich

Die Mitgliederversammlung vom Mai 2018 wählte zwei Frauen neu in den Vorstand. Zum einen Martina Fierz. Sie hat Philosophie und Germanistik studiert, ist Familienfrau mit zwei Kindern und Inhaberin eines Büros für Kommunikation mit dem schönen Namen «Fierz formulier». Kollegin Fierz war zu Studienzeiten als Springerin im *monbijou bern* tätig. Zum andern Susanne Ulrich. Sie ist Historikerin und arbeitet zurzeit als politische Sekretärin bei der Gewerkschaft vpod. Ihr eilt ein Ruf als gute Köchin voraus, und sie besitzt das Wirtepatent. Die beiden neuen Kolleginnen heisse ich im Namen des Vorstands herzlich willkommen. Damit ist die Geschlechterparität im Vorstand wieder hergestellt, und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Am 28. 11. 2018 wurde zu einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung geladen. Der notwendige Eintrag in das Handelsregister erforderte Anpassungen der Vereinsstatuten, insbesondere in Art. 13 hinsichtlich der Zeichnungsberechtigung. Die Anpassungen wurden einstimmig genehmigt.

Wird die Zusammenarbeit mit der Anspruchsgruppe der finanzierenden Behörde härter, direkter und intransparenter? Auch wir können uns der Marktlogik – ohne Kundschaft kein Geschäft – nicht entziehen. Die Kundenorientierung hinsichtlich der spezifischen personenbezogenen Dienstleistungen für verletzte Menschen ist sehr anspruchsvoll. Der berufsethischen Anforderungen wie Wahrung der Autonomie und Respektierung der ureigensten Bedürfnisse sowie des sorgfältigen Umgangs mit Personendaten der Klientel sind wir uns sehr bewusst. Im Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen Fragen wie Gerechtigkeit und Fairness vor allen anderen im Fokus. Im Verkehr mit der Kundengruppe der Finanzierenden geht es primär um gute Kommunikation und Transparenz. Unsere Dienstleistungen werden weitgehend durch öffentliche Gelder (Steuern) und staatlich geregelte Beiträge wie Rentenversicherungen finanziert. Gegenüber staatlichen Institutionen und den Steuerzahlenden erfüllen wir unsere Rechenschaftspflicht, indem wir gute und transparente Governance sicherstellen. In den Leistungsvertragsverhandlungen stellen wir nun aus unserer Sicht einen eklatanten Mangel an Transparenz und einen direktiven

Kommunikationsstil fest, der entgegen der sich oft marktliberal präsentierenden Sozialbehörde Kontrolle höher gewichtet als Vertrauen. Unser Widerstand im Dienste unserer Klientel und der fachlichen Expertise, gestützt auf unsere berufsethischen Vorstellungen, ist der übergeordneten Sozialbehörde gewiss.

Dankeschön

Allen Mitarbeitenden und dem Vorstand des *monbijou bern* möchte ich für die ausgezeichnete Arbeit, die zuverlässige Zusammenarbeit und die von Warmherzigkeit und Empathie geprägten Betreuungstätigkeiten zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner herzlich danken. Das sehr erfreuliche Ergebnis im «Fitnessradar für soziale Organisationen» der Hochschule Luzern spiegelt eure hochwertige Arbeit, euer solidarisches Mitdenken und euer umsichtiges Wirken im Team und in euren spezifischen Tätigkeitsbereichen. Das verdient Respekt und Anerkennung: Auch ich ziehe meinen Hut davor.

Beat Bannwart
Präsident

Bericht des Leitungsteams



Im Herbst 2018 durften wir das 40-jährige Jubiläum unserer Institution feiern. Ein Ereignis, das uns das ganze Jahr über beschäftigte und begleitete und uns dazu veranlasste, auf Vergangenes zurückzublicken, in Erinnerungen zu schwelgen und die zu allen Zeiten und in allen Zuständigkeitsbereichen geleistete Arbeit zu würdigen. Gleichzeitig sehen wir uns durch das langjährige Bestehen auch in der Pflicht, Gutes zu bewahren und beständig weiter zu entwickeln.

Auf die nächsten 40 Jahre gutes Gelingen im *monbijou bern*!

Das Jubiläum – seit 40 Jahren begleiten wir Menschen in schwierigen Lebenslagen

Bereits zu Beginn des Jahres 2018 bildeten wir aus je zwei Mitgliedern von Leitungsteam und Vorstand eine Arbeitsgruppe für die Gestaltung unserer Jubiläumsfeier. Wie können 40 Jahre Arbeit an und in einer sozialtherapeutischen Institution gewürdigt und gefeiert werden, ohne sich nur in Eigenlob zu ergehen und ohne das Wesentliche – den kritischen Blick von aussen, die Hürden und Schwierigkeiten sowie den Blick für den heutigen Zeitgeist und Innovation – zu vernachlässigen?

Nach einer ersten Ideensammlung beschlossen wir, sowohl eine Feier zu veranstalten wie auch eine fachlich fundierte Auseinandersetzung zu führen. Für Letzteres organisierten wir eine Fachtagung zum Thema: «Führungsmodell: Leitungsteam», welche am Donnerstag, 22. November 2018 im PROGR Bern stattfand. Die spannenden Fachinputs der drei Referenten Ueli Mäder, Claudia Seefeldt und Patrick Renz beleuchteten unser Führungsmodell sowie mögliche Wege, dieses zu leben, aus unterschied-

lichen Perspektiven. Wir freuten uns an diesem Nachmittag über rund 120 Tagungsteilnehmer/innen.

Im Vorfeld der Tagung entstand eine Jubiläumsschrift, die mit facettenreichen Beiträgen den Weg zu einem hierarchiefreien Führungsmodell aufzeigt und einen Einblick in die Entwicklung des *monbijou bern* erlaubt. Interesse an dieser Schrift erfuhren wir sowohl aus fachlichen Kreisen im Sozialbereich wie auch von verschiedenen KMU aus anderen Branchen, welche einen Wechsel ihrer Führungskultur anstreben. Die Jubiläumsschrift kann für einen Unkostenbeitrag von 15 Franken bei uns bezogen werden.

Am Abend nach der Tagung würdigten wir den runden Geburtstag unserer Institution mit einem stimmungsvollen Fest im «Uptown» auf dem Gurten, im Beisein von ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern, Angehörigen, Behörden, zuweisenden Institutionen, Partnern der psychosozialen Versorgung sowie Lieferanten und Partnern aus dem Baugewerbe.

Bericht des Leitungsteams



Kontraproduktive Sparpolitik des Kantons

Mit dem Übergang der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) 2016 von SP- in SVP-Hände sollte betriebswirtschaftliches Denken wieder vermehrt in den Fokus sozialer Institutionen rücken. Das Schlagwort «unternehmerische Freiheit» machte die Runde und der bürokratische Aufwand sollte kleiner werden. Eingetroffen ist bis jetzt das pure Gegenteil: Der Verwaltungsaufwand und die Kontrolle haben zugenommen, und die unternehmerische Freiheit wurde – gesteuert über den Finanzierungsmodus – deutlich eingeschränkt. Die Art und Weise, wie grundlegende Änderungen, welche wesentliche Elemente der Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und uns Institutionen betreffen, kommuniziert werden, sind an der Grenze des Saloppen angelangt. Die Änderungen selber erscheinen willkürlich und stellen einen Bruch in der Zusammenarbeit dar, welche sich vorher auf einer Basis von Treu und Glauben, Respekt und gemeinsamen Interessen vollzog.

Das jüngste Beispiel sei hier angeführt: Die Rahmenbedingungen sahen bis anhin vor, dass den Betrieben bei einem positiven Jahresergebnis ein minimaler Prozentsatz des Überschusses (2% des Kantonsbeitrags) als klar deklarierte und zweckgebundene Rückstellung unter Fremdkapital zugestanden wird. Diese vertragliche Vereinbarung bedeutete für uns eine minimale, aber immerhin zustehende «unternehmerische Freiheit». Im Laufe des Jahres 2018 wurden wir per E-Mail über eine kurzfristige Änderung im Jahresleistungsvertrag 2019 informiert: nämlich, dass per sofort sämtliche Betriebserträge vollumfänglich zurückzuerstatten seien, bestehende Deckungsreserven ebenfalls zurückvergütet werden müssten und allfällige Defizite nicht mehr direkt mit den dafür vorgesehenen Rückstellungen ausgeglichen werden dürften, sondern nur noch nach frühzeitiger Ankündigung, begleitet durch einen umfassenden Massnahmenplan, in der Jahresrechnung berücksichtigt werden.

Dass innerhalb eines laufenden Rahmenleistungsvertrags kurzfristige und nachteilige Änderungen beschlossen und uns vom Kanton beiläufig mitgeteilt werden, zeugt von wenig Respekt. Dieses Vorge-

hen hat uns dazu veranlasst, gemeinsam mit anderen Suchtinstitutionen des Kantons Berns aktiv zu werden und mit Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg (SVP) das direkte Gespräch zu suchen. Während der Spardruck vonseiten des Kantons nicht nachliess, durften wir auch im Berichtsjahr Spendengelder entgegennehmen, welche unseren Bewohner/innen in der Freizeitgestaltung, in finanziellen Notsituationen sowie bei der Mitfinanzierung unserer traditionellen Ferienwoche zugutekamen. Wie er die Ferien 2018 in Brügge (Belgien) erlebte, schildert weiter hinten in diesem Jahresbericht ein Bewohner.

Die Alternative – monbijou⁺

Unabhängig vom Kantonsbudget hat sich auch unser ambulantes Angebot monbijou+ etablieren können, welches selbsttragend und bedarfsorientiert funktioniert. Im Januar 2017 als Projekt gestartet, haben wir im darauffolgenden Sommer entschieden, die sozialraumorientierte Begleitung in Anlehnung an unsere Institution fix anzubieten. Das Angebot richtet sich an Menschen, welche aufgrund einer erschwerten Le-



benssituation gefährdet sind, den Boden unter den Füßen oder das Dach über dem Kopf zu verlieren.

Das Angebot hat im Laufe des 2018 deutlich an Kontur und Konzeption gewonnen: Die Begleitung wird individuell abgesprochen und kann verschiedene Bereiche umfassen wie die sozialtherapeutische Begleitung zu Hause, hauswirtschaftliche Unterstützung durch eine Fachperson, kontrollierte Geldauszahlung, Vernetzung und Begleitung zu Ämtern, Behörden, Ärzten, Therapeuten, etc. Um die Begleitung bedarfsorientiert zu gestalten, bedarf es vorgängig einer sorgfältigen Situationsanalyse, auf deren Basis wir das jeweilige Kostendach berechnen.

Als hilfreich erwies sich nach den ersten Erfahrungen in der ambulanten Begleitung auch die Nutzung einzelner ausgewählter Angebote von *monbijou bern* wie z.B. Teilnahme an Mahlzeiten und Freizeit-/Gruppenangeboten oder die Möglichkeit zur kurzfristigen Nutzung unseres Akutimmers.

Institutionelles

Da wir vermehrt mit sogenannten Verhaltenssuchten (dazu gehört u.a. die Online-Sucht) konfrontiert sind, haben wir als Gesamteam eine Weiterbildung absolviert und später eine Arbeitsgruppe gebildet, welche sich dieser Thematik vertieft widmet. Auf das daraus entstandene Projekt gehen wir im Laufe des Berichts noch vertiefter ein.

Die Belegungszahlen weisen im Jahr 2018 grosse Schwankungen auf. Dies ist einerseits der punktuellen Nachfrage zuzuschreiben (im Herbst hatten wir gegenüber dem Jahresbeginn einen deutlichen Rückgang an Interessenten), teilweise aber auch rein zufallsbedingt (Anschlusslösungen für einzelne Bewohner/innen). Nachdem wir mit einer leichten Überbelegung von 103.2% ins Jahr gestartet waren, sank die Durchschnittsbelegung gegen Ende des Jahres auf nur noch 80%. Im Jahresdurchschnitt verzeichnen wir dank des guten Starts doch eine relativ hohe Auslastung von 96%.

Mit Bedauern verabschiedeten wir Dominik Rösli an der Mitgliederversammlung 2018 nach 22 engagierten Jahren aus

dem Vorstand. Wir danken Dominik für sein langjähriges Mittragen und Wirken für unsere Institution und wünschen ihm alles Gute! Als Apotheker und fachtechnisch verantwortliche Person für unsere Hausapotheke und Medikamentenabgabe bleibt uns Dominik Rösli glücklicherweise weiterhin erhalten.

An der gleichen Mitgliederversammlung durften wir zwei neue Frauen im Vorstand begrüßen: Martina Fierz, Germanistin, und Susanne Ulrich, Gewerkschaftssekretärin. Mit den beiden Frauen gewannen wir wertvolle neue Ressourcen in der Trägerschaft, und mit je drei Männern und drei Frauen ist auch die Parität im Vorstand wieder gegeben. Herzlich willkommen Martina und Susanne!

Trotz der erwähnten Unstimmigkeiten und Hürden haben wir nach wie vor Freude an unserer Arbeit und blicken weiterhin motiviert in die Zukunft. Wir danken allen mittragenden Personen und Institutionen, insbesondere auch unserem Personal sowie dem Vereinsvorstand für die gute Zusammenarbeit im 2018!

Qualität



Welche Lücken zeigen sich innerhalb unserer Führungskultur z.B. in der Kommunikation, im gegenseitigen Verständnis sowie in der Rollenfestigkeit der einzelnen Aufgabenbereiche? Diesen Fragen gingen wir im Jahr 2018 auf den Grund.

Fitnessradar – wirkungsvolle Führung sozialer Institutionen

Das Fitnessradar ist ein an der Hochschule Luzern entwickeltes, auf die Bedürfnisse von sozialen Organisationen zugeschnittenes Führungsinstrument, das darauf abzielt, Entwicklungspotentiale zu erkennen und so die Professionalität, Wirkung, Glaubwürdigkeit, Führungsqualität und Erneuerungsfähigkeit zu steigern. Als Vorbereitung für unsere Fachtagung führte Patrick Renz von der Hochschule Luzern mit dem *monbijou bern* ein Fitnessradar-Assessment durch. Grundlage für die Analyse war dabei eine Selbstevaluation unter praktisch sämtlichen Mitarbeitenden, Führungskräften und Vorstandsmitgliedern.

Die Auswertung attestiert dem *monbijou bern* einen hohen Reifegrad in sämtlichen Modulen und konnte keine auffälligen Führungslücken zwischen den verschiedenen Hierarchieebenen feststellen. Im Benchmark-Vergleich von 50+-Institutionen belegt das *monbijou bern* gar den ersten Rang!

Externes Audit – Praxisgerechtes Management

Ende November wurde das Aufrechterhaltungs-Audit durchgeführt. Im Bericht hält Auditor Dario Schlegel von der SQS fest:

«Das *monbijou* hat ein reifes, bewährtes und praxisgerechtes Managementsystem, welches als wirksam, angemessen und geeignet eingestuft werden kann. Das Managementsystem unterstützt die Organisation im Erreichen ihrer Ziele und in der Umsetzung ihres Auftrages. Das Managementsystem wird gut genutzt und gelebt. Es ist Grundlage für die tägliche Arbeit und leistet bei der Erreichung der Ziele einen zentralen Beitrag.» Es wurden keinerlei Haupt- oder Nebenabweichungen festgestellt.

Internes Audit – Zusammenarbeit mit WeGe Weierbühl

monbijou bern und die WeGe Weierbühl führten erstmals gegenseitig interne Audits durch. Beide Institutionen sehen in dieser Zusammenarbeit einen Mehrwert gegenüber den bisherigen Audits und konnten von den Rückmeldungen der Partnerinstitution profitieren. Es ist geplant, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Öffentlichkeitsarbeit



Im Fluss der Zeit: Impulse für die Weiterentwicklung finden, Veränderungen anstossen und mitgestalten, im Austausch stehen – dafür nutzen wir verschiedene Plattformen.

Vernetzungsarbeit

Vernetzung mit anderen Institutionen und Organisationen ist ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit von *monbijou bern*. Beispielsweise ist das *monbijou* Mitglied des Vereins Wohnkonferenz Bern und nimmt regelmässig an den Leitungssitzungen teil. Auf nationaler Ebene findet der Austausch in der Fachgruppe Geschäftsleitende des Fachverbandes Sucht statt. Hinsichtlich Betreuung ist die Sozialpsychiatriekonferenz Bern (SOKOBE) ein wichtiges Austauschgefäss für *monbijou bern*; deren Ziel ist die Vernetzung im Bereich der Sozialpsychiatrie, insbesondere zwischen Professionellen und Betroffenen.

In der Regel nimmt das für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit zuständige Leitungsteammitglied an den erwähnten Sitzungen teil. Während in manchen Vernetzungsgefässen Leitungsthemen vordergründig sind, liegt in anderen der Fokus auf Basisthemen. Als Leitungsteammitglied mit Leitungs- und Betreuungsaufgaben gleichzeitig beide Sichten vertreten zu können, erleben wir als grossen Vorteil. Die Vernetzung ist nicht nur für die Vertretung unserer Interessen und für das Bekanntermachen unserer Institution von Wichtigkeit. Wir schätzen insbesondere den persönlichen Austausch und die Möglichkeit, verschie-

dene Herangehensweisen zu diskutieren und neue Inputs und Ideen zu erhalten.

Präsenz an Fachveranstaltungen

monbijou bern wurde im vergangenen Jahr angefragt, an zwei Fachveranstaltungen präsent zu sein und fachliche Beiträge beizusteuern. Am Kaderforum des Fachbereichs Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule durfte Daniel Kappeler, stellvertretender Ressortinhaber Qualität, zum Thema «Qualität in der Sozialen Arbeit» ein kurzes Inputreferat halten und im Rahmen eines Podiumsgesprächs unsere Haltung zu qualitativ guter Sozialer Arbeit vertreten.

Weiter fand im Oktober in Zürich das Kantonale Austauschtreffen Deutschschweiz statt, welches durch den Fachverband Sucht im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit erstmals durchgeführt wurde. Wir konnten dort als Praxisbeispiel zum Thema «Sucht und psychische Gesundheit» referieren und unsere Arbeitsweise mit Bewohnenden mit Doppeldiagnosen darlegen. Die an solchen Veranstaltungen entstehenden Diskussionen und die Rückmeldungen, die wir zu unserer Institution und Arbeitsweise erhalten, sind für uns sehr anregend und hilfreich.

Liegenschaft



Wir bieten Menschen in erschwerten Lebenssituationen ein Zuhause im «sicheren Hafen».

In einem Artikel im «Bund» vom Frühjahr 2018 wurde erläutert, dass alle Arten von Schlüsseln prinzipiell sehr einfach mit Hilfe eines 3-D-Druckers nachgebildet werden können. Das liess uns aufhorchen: Sicherheit ist ein wichtiges Gut, welches wir auf verschiedenen Ebenen gewährleisten müssen. Die Bewohner/innen sollen in unserem Haus in jeder Hinsicht sicher und geschützt sein. Wir informierten uns deshalb über die Möglichkeiten, unser Schliesssystem sicherer zu gestalten, und haben in der Folge das ganze System erneuert (Kostenpunkt: Fr. 20'000.-).

Liegenschaftsverwaltung

Das Beispiel Schliesssystem zeigt, dass es immer wieder Situationen gibt, die von uns ein rasches Handeln im Bereich Infrastruktur erfordern – sei es durch neue Vorschriften (z.B. Brandschutz) oder technische Entwicklungen. Solch rasches Handeln ist naturgemäss schwer zu budgetieren, weshalb wir es sehr begrüßen würden, wenn uns, wie jedem Liegenschaftsbesitzer, die Möglichkeit gewährt würde, präzise definierte und zugeordnete Rückstellungen für ausserordentliche, nicht im Voraus planbare Arbeiten in der Liegenschaftspflege tätigen zu können.

Unsere Ferien – ein Bewohner berichtet



Anfang September 2018 fuhren elf Bewohner/innen begleitet von drei Leitungsteammitgliedern in unsere traditionelle Ferienwoche nach Brügge/Belgien. Viele neue Eindrücke, gemeinsame Erlebnisse und ganz persönliche Highlights bleiben in bester Erinnerung.

Am 09.09. sind wir am Morgen mit etwas Verspätung mit zwei Opel-Bussen losgefahren. Die Autofahrt ging mit ein paar Anhalten, um auf die Toilette zu gehen oder um kurz die Beine auszustrecken, circa 8 Stunden. Als wir vor dem Hotel Anselmus waren, halfen alle das Gepäck aus den Autos zu laden und warteten dann auf Herrn Kappeler und Herrn Jakob, die dann zu Fuss zurück kamen, weil sie am Bahnhof zwei Parkplätze fanden. In der Rezeptionshalle versammelten wir uns alle und anschliessend wurden die Zimmer verteilt. Mein Mitbewohner und ich hatten ein Zimmer in der obersten Etage, es war klein, jedoch war es schön eingerichtet und ich empfand eine fröhliche Stimmung in diesem Zimmer. Das Mühsame an dem Zimmer waren die Treppenstufen, weil sie so eng zueinander waren. Ich weiss nicht, ob die Belgier von Natur aus kleine Füsse haben oder ob wir Schweizer grosse Füsse haben.

Nachdem wir die Kleider und andere Sachen eingeräumt hatten, ging es dann schon los um ein Restaurant zu finden, damit wir etwas zu Abend essen konnten. Ein gutes und interessantes Restaurant in der Nähe des Hotels fanden wir den idealen Platz, um das erste Abendessen zu verschlingen. Die meisten assen Pizza, ein paar Pasta und wenige ein Kartoffelgratin. Wie war das nochmal

im September? Da nun schon Ende Januar ist, möchte ich entschuldigend sagen, dass ich mich rückblickend auf die Ferien nicht mehr an den genauen Ablauf erinnern kann. Jedoch möchte ich hinzufügen, dass ich die Highlights der Ferien beschreiben werde. Highlights sind für mich das Historium Museum, eine Stadttour, die Bootsfahrt, eine Besichtigung in einem Kunstmuseum, eine kleine jedoch auch grosse Fahrradtour und der Strand.

Mit einer VR-Brille in die Geschichte von Brügge eintauchen

Im Historium wurde man durch Audio-guides geführt, man musste vor dem Start warten bis die erste Schiebetür aufging und da war schon der erste Raum. In jedem Raum kam ein Video, damit man die mittelalterliche Geschichte von Brügge kennenlernen durfte. Ich fand es aus meiner Sicht sehr faszinierend und auch sehr grossartig, wie sie die ganze Geschichte in einer Stunde repräsentieren konnten. Am Ende dieser Führung konnten wir noch mit einer VR-Brille in einen weiteren Blick in die mittelalterliche Geschichte von Brügge eintauchen. Bei der Stadttour kam ein älterer holländischer Tourguide uns beim Hotel abholen und wir fingen mit der Tour

Unsere Ferien – ein Bewohner berichtet



durch die leicht mittelalterlich gebaute Touristenstadt an. Die Tour war für mich etwas schlicht doch auch interessant und ereignisreich, da ich dabei mehr über Brügge erfahren konnte. Wir liefen durch Marktplätze, über Brücken, durch Gassen und durch grössere Strassen. Als wir bei einer Kirche ankamen, fand ich es spannend, weil auf dem Platz hinter der Kirche waren kleine Statuen der vier Reiter der Apokalypse. Einen weiteren spannenden Faktor fand ich ein kleines Atelier neben der Kirche. Das Atelier gehört dem Künstler David de Graef, seine Bilder sind sehr ausdrucksvoll und für mich sind sie sehr berauschend und naturalistisch, jedoch könnten sie für ein paar leicht makaber sein.

An einem Morgen sind wir etwas früher aus dem Hotel gegangen und sind auf ein Boot. Mit dem Boot hatten wir auch so eine Art Stadttour, was aber anders war, ist, dass wir auf dem Wasser in den Kanälen von Brügge waren. Das Spannende und Interessante an der Bootstour war, dass man die Stadt in einer anderen Perspektive sehen konnte. Es war auch sehr witzig aber auch ein bisschen kalt auf dem Wasser. Eines der besten Ereignisse in den Ferien fand ich das Kunstmuseum. Es gab sehr schöne alte

Gemälde, die religiös waren, aber es gab auch andere. Das Schöne an diesen alten Gemälden finde ich die detaillierten Pinselstriche, wie sie die Gesichtsfalten sowie die kleinen Falten an den Fingern und auch die Räumlichkeiten malen konnten.

Die Fahrradtour – mein persönliches Highlight!

Das Allerbeste fand ich die Fahrradtour. Eine Gruppe entschied sich zu Fuss nach Damme zu laufen, die dann mit einer Fähre zurück fuhren. Die andere Gruppe entschied sich dafür, ein Fahrrad zu mieten und von Brügge nach Damme zu fahren. Ich entschied mich für die Fahrradgruppe, als wir anschliessend in Damme angekommen waren, gingen wir etwas trinken und dort haben wir auf die andere Gruppe gewartet. Jemand kam auf die Idee, mit dem Fahrrad nach Sluis zu fahren, da es nicht mehr weit von Damme war, ich stimmte energievoll zu. Wir waren dann zu dritt, Herr Jakob, eine Mitbewohnerin und ich. Als wir in Sluis waren, betrat ich zum ersten Mal Holland und wir suchten dort ein Restaurant um Mittag zu essen und unsere Energiereserven wieder aufzustocken. Nach dem Essen liefen wir wieder zu den Fahrrädern und fuhren zurück nach Brügge. Im Hotel wieder angekommen, ging ich auf Google Maps schauen, wel-

che Entfernung zwischen Brügge und Sluis ist und fand heraus, dass es 20 km sind. An einem Tag fuhr eine Gruppe an den Strand, währenddessen die andere Gruppe für sich durch die Stadt bummelte. Der Strand war schön, leider schien die Sonne nicht so stark an diesem Tag. Am Strand war es auch sehr windig, da Belgien an der Nordsee liegt. In einem sehr kleinen Restaurant dort am Strand assen wir noch das Mittagessen und fuhren wieder zurück ins Hotel.

Diese Woche in Brügge empfand ich sehr als spannend und erfolgreichsvoll. Ich wünschte, dass wir etwas länger dort bleiben konnten. Brügge ist eine Stadt, die mir super toll in den Erinnerungen bleiben wird. Ich bedanke mich für diese wundervolle Woche beim Leitungsteam und den Sponsoren, die es ermöglicht haben, die Ferien in vollen Zügen zu geniessen und neue schöne Erinnerungen für mein Leben zu schaffen.

(Alle im Bericht namentlichen erwähnten Personen sind Mitglieder des Leitungsteams)

*Loris Graf
Bewohner im monbijou bern*

Fachthema: Online-Sucht



Neben der Alkohol- und der Drogensucht müssen wir uns vermehrt auch mit Verhaltenssuchten auseinandersetzen. Insbesondere beschäftigen wir uns mit den gesundheitlichen Folgen und den damit verbundenen sozialen Problemen der Online-Sucht.

Online-Sucht ist ein hochaktuelles Thema – auch im *monbijou bern*.

Um als (u.a.) Suchtinstitution eine Haltung zu und einen Umgang mit diesem neuzeitlichen Phänomen zu finden, absolvierte das gesamte Leitungsteam im Sommer 2017 eine mehrtägige Fortbildung dazu. Seither beschäftigt sich eine interne Arbeitsgruppe mit der Thematik und stiess 2018 erste Projekte an:

Umfrage Medien: Im März 2018 wurde eine Umfrage zum Umgang mit neuen Medien durchgeführt. Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende wurden mittels Online-Fragebogen zu ihrem Umgang mit neuen Medien und ihrem Onlineverhalten befragt. Die vielen spannenden Erkenntnisse wurden anschliessend in verschiedenen Gruppen allen Beteiligten vorgestellt und diskutiert.

Workshop Medien: Im Dezember 2018 startete das *monbijou bern* mit der Durchführung eines mehrteiligen Workshops «Medien», aktuell nehmen daran acht Bewohnerinnen und Bewohner teil. In den jeweils einstündigen Modulen wird Wissen zu Themen wie Online-Sicherheit, Medien- und Internetkonsum, Online-Sucht, etc. vermittelt und disku-

tiert. Ziel des Workshops ist die vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienkonsum. Abschliessend werden wir gemeinsam das Medienangebot des *monbijou bern* diskutieren und allenfalls anpassen sowie einen neuen Internet-Benutzerkodex formulieren.

Weitere Projekte zum Thema Online-Sucht sind in Planung. Wir hoffen, bereits im nächsten Jahresbericht darüber berichten zu können.

Jahresstatistik 2018

Die Statistik 2018 geht von insgesamt 31 Wohnplätzen aus (20 intern, 11 in externen Wohnungen). Die Nachbetreuung sowie die monbijou⁺-Plätze sind in den folgenden Berechnungen nicht enthalten.

Monatliche Belegung 2018 in Prozent

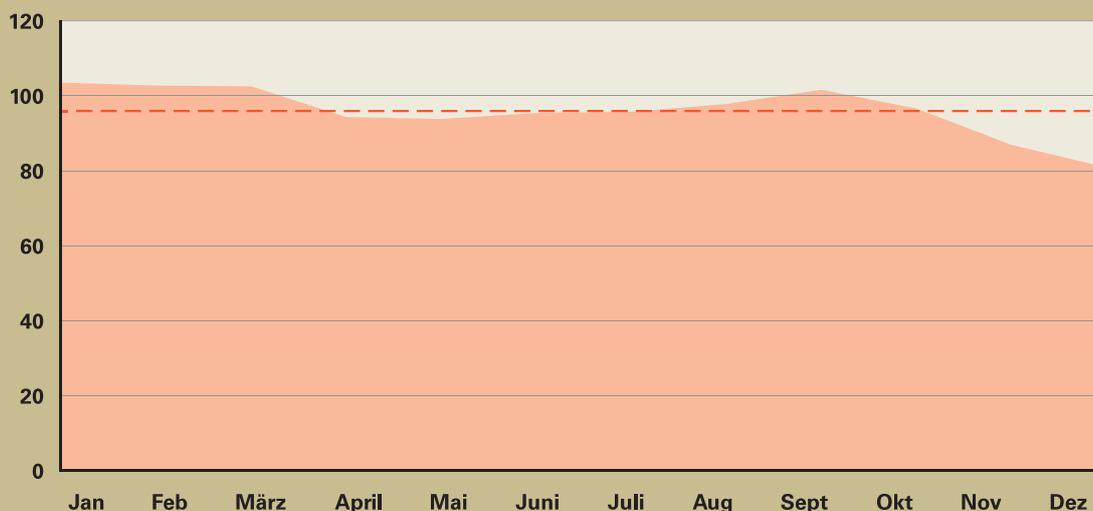


Abbildung 1:

Die durchschnittliche Jahresbelegung von 96% übertrifft die Vorgaben leicht. Auffallend sind die Schwankungen: Eine Überbelegung im ersten und dritten Quartal steht einer Belegung von knapp 80% Ende Jahr gegenüber.

Die starken Schwankungen ergeben sich etwa aus Austritten einer Bewohnergruppe in eine gemeinsame Wohngemeinschaft. Aber auch durch uns angelegte Austritte führten zu Schwankungen in der Belegung.

Der Jahres-Mittelwert liegt bei rund 29 Bewohner/innen (10 Frauen, 19 Männer). Die höchste monatliche Belegung lag bei 33 (31. Januar), die tiefste bei 25 (31. Dezember) Bewohner/innen.

Die ungleiche Genderverteilung bei Jahreswechsel (Mann/Frau 2:1) wird sich – so hoffen wir – von selbst wieder ausgleichen.

Belegung

Belegung in Prozent



Abbildung 2:

Der Jahresvergleich zeigt, dass 2018 die zweithöchste Jahresbelegung der letzten 10 Jahre aufweist.

Belegungstage

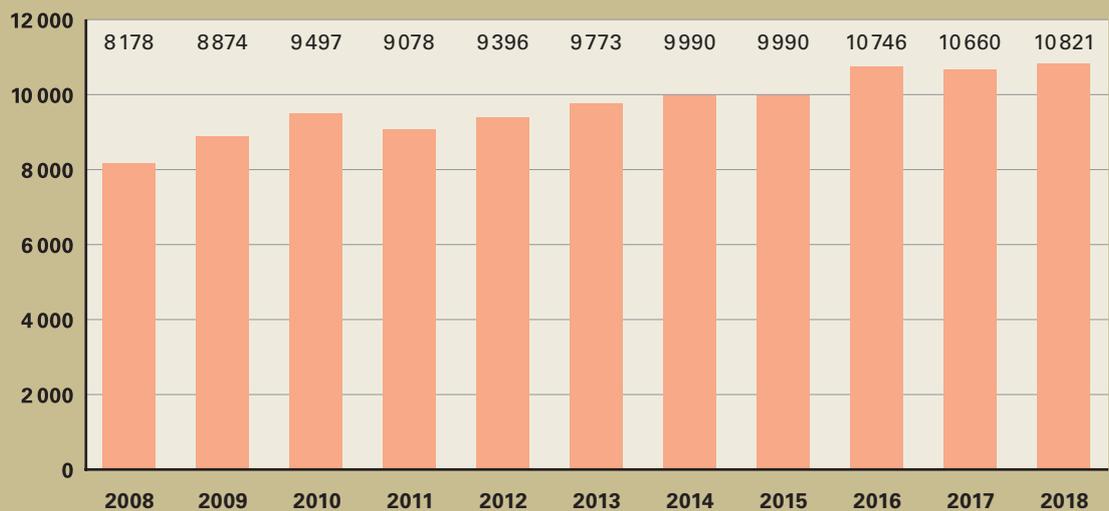


Abbildung 3:

Im Jahr 2018 hatten wir so viele Aufenthaltstage wie noch nie zuvor im *monbijou bern*: 10821.

Eintrittsverfahren

Das Eintrittsverfahren ist ein bewährtes Instrument, bei welchem sich potenzielle Bewohner/innen in einem ca. 45-minütigen Informationsgespräch ein Bild vom *monbijou bern* machen können. Falls vonseiten der Interessierten ein Eintritt gewünscht ist, wird ein Aufnahmegespräch vereinbart, in welchem sich das Leitungsteam einen Überblick über die Ziele und Problemfelder der zukünftigen Bewohner/innen verschafft. In einer darauffolgenden Teamsitzung wird der/die Interessent/in vorgestellt und mit Einbezug der Meinung des bereits bestehenden Helfernetzes über einen Eintritt entschieden. Mit gesamthaft 157 Anfragen liegen wir 2018 leicht über den 150 des Vorjahres (siehe Abb. 5).

Telefonische Anfragen / Zuweisungen



Abbildung 4:

Der Grossteil der insgesamt 157 Anfragen und Zuweisungen stammt erneut von den interessierten Personen selbst oder ihren Angehörigen. Auffallend ist, dass die absoluten Zahlen hier noch einmal deutlich gestiegen sind (2017 waren es 54 Interessierte und 2 Angehörige). Dagegen sind die Anfragen, welche uns von psychiatrischen Kliniken und Sozialdiensten erreichen, weiter gesunken (2017 waren es 52 Anfragen aus Kliniken und 13 durch Sozialdienste/Beistände).

Vom ersten Anruf bis zur Aufnahme



Abbildung 5:

Diese Grafik zeigt den prozentualen Anteil an Personen auf, die jeweils zum nächsten Schritt im Aufnahmeprozess gelangen.

Austritte

Im Jahr 2018 traten 21 Bewohner/innen aus dem *monbijou bern* aus.

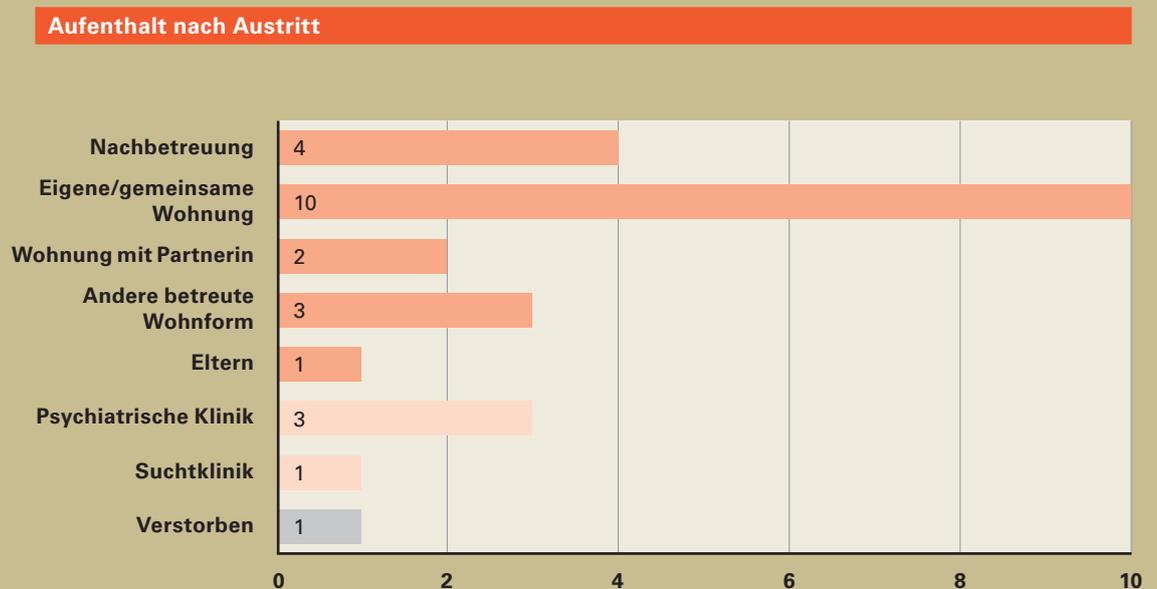


Abbildung 6: Dunklerot eingefärbt sind die geplanten, hellrot die ungeplanten Austritte. Bei letzteren haben wir in allen Fällen aktiv mit den Kliniken zusammengearbeitet.

Nachbetreuung

Das *monbijou bern* leistete im Jahr 2018 für vier Bewohner/innen Nachbetreuung.

monbijou⁺

2018 wurden von monbijou⁺ zwei Abklärungen durchgeführt. Zwei weitere Personen nahmen während des gesamten Jahres die ambulante Begleitung in Anspruch.

Jahresrechnung 2018

Betriebsrechnung 1.1.2018 – 31.12.2018

	Rechnung 2018 CHF	Budget 2018 CHF	Rechnung 2017 CHF
Ertrag			
Pensionseinnahmen	1 096 411.50	1 268 520.00	1 196 391.50
Rückerstattungen Bewohnende für Wäsche, Telefon, Übriges	36 513.05	17 000.00	32 349.40
Einnahmen Personalverpflegung	5 699.20	6 500.00	6 215.00
Betreuung KESB (mbb+)	25 110.55		3 236.25
Ertrag Jubiläum	16 820.00		
Mitgliederbeiträge, Übriges	600.00	600.00	680.00
Kapitalertrag	124.30	100.00	129.65
Spenden	10 540.00	17 400.00	14 540.00
Total Ertrag	1 191 818.60	1 310 120.00	1 253 541.80
Ertrag pro Pflage tag	110.14		117.59
Aufwand			
Besoldungen Betreuungspersonal	927 235.25	868 000.00	928 803.80
Besoldungen Ökonomie/Hausdienst	279 051.35	293 000.00	267 093.50
Sozialleistungen	215 182.60	224 300.00	187 574.65
Personalnebenaufwand	36 642.70	25 000.00	32 850.55
Medizinischer Bedarf	2 391.50	4 000.00	6 468.00
Lebensmittelaufwand	138 855.85	144 000.00	131 172.95
Haushaltaufwand	18 513.45	22 000.00	17 393.70
Beschäftigung Bewohner/Freizeit	27 721.68	8 000.00	23 701.65
Unterhalt und Reparaturen	55 056.70	68 000.00	66 852.75
Aufwand für Anlagennutzung	224 833.10	264 300.00	249 643.50
Energie und Wasser	43 483.90	35 000.00	37 890.10
Büro- und Verwaltungsaufwand	106 113.50	82 200.00	87 741.70
Übriger Betriebsaufwand	76 866.04	48 700.00	61 296.70
Ausserord. Aufwand	0.00	0.00	0.00
Total Aufwand	2 151 947.62	2 086 500.00	2 098 483.55
Aufwand pro Pflage tag ohne ausserord. Aufwand	198.87		196.86
Total Ertrag	1 191 818.60	1 310 120.00	1 253 541.80
Total Aufwand	-2 151 947.62	-2 086 500.00	-2 098 483.55
Betriebsergebnis ohne Beitrag GEF	-960 129.02	-776 380.00	-844 941.75
Beitrag Kanton nach Rückzahlung GEF	951 483.25		860 107.10
Betriebsergebnis inkl. Beitrag GEF	-8 645.77		15 165.35
Entnahme aus Fonds	16 989.60		23 271.00
Zuweisung an Fonds	-10 540.00		-14 540.00
Fondsergebnis	6 449.60		8 731.00
Jahresergebnis	-2 196.17		23 896.35

Bilanz per 31. Dezember 2018

	Aktiven CHF	Passiven CHF	Vorjahr CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	576 852.43		519 097.00
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	99 100.25		165 190.15
Übrige kurzfristige Forderungen	15 770.20		13 320.85
Aktive Rechnungsabgrenzungen	89 912.60		102 910.85
Anlagevermögen			
Mobile Sachanlagen	73 684.25		47 281.00
Liegenschaft <i>monbijou bern</i>	3 335 238.32		3 323 207.22
Subventionen Liegenschaft	-2 321 712.65		-2 321 712.65
Abschreibungen kumuliert	-399 735.17	613 790.50	-359 494.57
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen		11 139.00	33 095.15
Übrige Forderungen		30 883.35	25 595.35
Passive Rechnungsabgrenzungen		69 368.95	24 744.65
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		1 000 000.00	1 040 000.00
Fondskapital		64 471.15	64 471.15
Organisationskapital			
Erarbeitetes gebundenes Kapital		141 408.23	150 054.00
Erarbeitetes freies Kapital		151 839.55	151 839.55
Total	1 469 110.23	1 469 110.23	1 489 799.85

Veränderungen erarbeitetes gebundenes Kapital

	Bestand 01.01.18 CHF	Zuweisungen 18 CHF	Entnahmen 18 CHF	Bestand 31.12.18 CHF
Reserven für zukünftige Investitionen	10 082.85	0.00	0.00	10 082.85
Reserven aus Überdeckung GEF	76 943.60	0.00	-2 196.17	74 747.43
Spendenfonds	31 001.78	10 540.00	-13 989.60	27 552.18
Solidaritätsfonds	12 058.67	0.00	0.00	12 058.67
Fonds Leitungsteam	2 226.50	0.00	0.00	2 226.50
Fonds Weiterbildung	10 856.00	0.00	-3 000.00	7 856.00
Fonds Auslagen Vorstand	6 884.60	0.00	0.00	6 884.60
Total	150 054.00	10 540.00	-19 185.77	141 408.23

Veränderungen Erarbeitetes gebundenes Kapital

-8 645.77

Personal

Leitungsteam

Jakob Claudio	dipl. Sozialarbeiter BScN BFH	60%
Kappeler Daniel	dipl. Sozialpädagoge HFS, Sozialarbeiter FH	80%
Müller Katharina	dipl. Heilpädagogin	80%
Palma Luis	dipl. Sozialpädagoge HFS	80%
Pfister Astrid	dipl. Sozialarbeiterin BScN BFH	70% ⁺⁺
Riesen Patzen Beatrix	Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HF	70%
Salvisberg Muriel	Studentin Soziale Arbeit	70% ⁺
Schürch Marisa	dipl. Sozialpädagogin HFS	60%
Wyss Roman	Pflegefachmann BScN BFH	70%

+ bis August 2018 Leitungsteam Stellvertretung ++ ab Juni 2018 aus Mutterschaftsurlaub zurück

Mitarbeiter/innen Betreuung

Bächler Vera	ab November 2018
Gerber Corinne	von April bis Juli 2018
Jost Fritz	
Kobi Manuel	bis Februar 2018
Leuthardt Vanessa	ab März 2018
Jelisha Tubajiki	ab Juni 2018

Mitarbeiter/innen Hauswirtschaft / Agogik / Liegenschaft

Egli Anna	Köchin	50%
Jost Andrea	Köchin	40%
Kasteler Heinz	Koch	50%
Däpp Ingrid	Raumpflegerin	15%
Josi Gabriela	Raumpflegerin	75%
Kröppli Ursula	Agogik Hauswirtschaft	50%
Kasteler Heinz	Mitarbeiter Liegenschaft	10%

Stellvertretung Koch/Köchin

Maiga Annette
Däpp Ingrid

Mitarbeiter/innen Nachtpräsenz

Antener Michael	
Biehl Lara	ab September 2018
Kuster Rouven	
Assfalg Lena	bis September 2018
von Werdt Therese	

Stellvertretung Nachtwache

Basile Livia	bis September 2018
Lory Irina	ab September 2018
Schumacher Lukas	

Mitarbeiterin Sekretariat

Hug Ruth	
----------	--

Praktikums-/Ausbildungsstelle

Gerber Corinne	bis März 2018
Marti Lea	ab April 2018

Leitung Sport

Wakil Ramwar	ab März 2018
--------------	--------------

Spenden

Ein grosses **MERCI** geht an unsere Spenderinnen und Spender.
Dank der finanziellen Unterstützung können unsere Bewohner/innen wertvolle und nachhaltig gute Momente erleben wie die begleiteten *monbijou-bern*-Ferien oder aktive Freizeitbeschäftigungen.
Überdies ermöglichen die Spenden wichtige Anschaffungen.

Spendenliste (ab Fr. 100.-)

Die Mobiliar, Generalagentur Bern-Stadt, Bern

Genossenschaft Migros Aare, Schönbühl

Annelise Zemp-Stiftung, Basel

Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern

Gesellschaft zu Schuhmachern, Bern

Kirchgemeinde Muri-Gümligen, Muri

EMCH Aufzüge AG, Bern

Berner Kantonalbank AG, Bern





monbijou bern

begleitetes wohnen in der stadt

Monbijoustrasse 80
CH-3007 Bern

Tel. +41 (0)31 371 39 11

Fax +41 (0)31 371 18 14

team@monbijoubern.ch

www.monbijoubern.ch